

Castro, Cohiba, Costas... eso es CUBA!!!



“Diese Insel ist wohl die schönste, die Menschengenossen je gesehen haben.“ Was Christoph Columbus schon vor mehr als 500 Jahren feststellte, lässt sich meiner Meinung nach auch heute noch von der größten Insel der Karibik bzw. von der „Perle der Antillen“ sagen.

Während die eine oder andere aus der deutschen Gruppe (= zehn Mädchen und EIN Junge) sich auch nach vier Wochen noch nicht von dem anfänglichen

Kulturschock erholen konnte und wohl auf Cuba eher einen kleinen Alptraum erlebte, genossen doch die meisten der Gruppe das Workcamp und konnten sich mit dem Erleben einer so lebensfrohen, aber zugleich auch so andersartigen Kultur und Mentalität auf einem Land, das so viel zu bieten hat, einen kleinen Traum verwirklichen.

Unser Camp, das seinen Sitz in Sancti Spiritus, einer kleinen Kolonialstadt im Zentrum Cubas, hatte, bestand vormittags aus Arbeiten in der Landwirtschaft, der Teilnahme an einer Bibelwoche für Kinder und dem Helfen in der Küche der Presbyterianischen Kirche (neben der wir auch wohnten) bzw. dem Austragen des Mittagessens. Hinzuzufügen ist allerdings, dass aufgrund des auf Cuba überall und zu jeder Zeit vorherrschenden Chaos, wie zum Beispiel



Stromausfall, über Nacht kaputtgegangene Autos, nicht vorhandene Busse, kurzfristige Absagen von bisher sicher feststehenden Aktivitäten, immer wieder ein „Plan B“ oder gar „Plan C“ in Kraft treten musste, was so manchen Deutschen, die zu sehr an einen durchgeplanten Tagesablauf und an eine perfekte Organisation gewöhnt sind, schon das ein oder andere Mal aus der Bahn werfen kann...



Nachmittags hatten unsere cubanischen Projektpartner Sarahí und Álison immer irgendein Programm für uns parat: ob das nun Deutschunterricht für die Cubaner, Spanisch- bzw. Tanzunterricht für uns, eine Stadtbesichtigung, ein Besuch in einer Keramikwerkstatt, in einem Künstler- oder Musikerhaus oder einfach nur gemeinsames Singen und Tanzen war..., wir waren jedenfalls immer gut beschäftigt und hatten so die Möglichkeit, mit den Cubanern, die die

Zeit mit uns in Sancti Spiritus verbrachten, Kontakt aufzunehmen und somit zumindest einen Einblick in eine so andersartige und breit gefächerte Gesellschaft und Kultur zu bekommen.

Einen weiteren Teil des kulturellen Austauschs stellten natürlich die abendlichen Aktivitäten dar. Leider zog es ein Teil der deutschen Gruppe vor, die Abende gemütlich im Bett zu verbringen, der Rest amüsierte sich jedoch mit den Cubanern, die anscheinend nie müde werden, beim Mojito- oder Cuba Libre-Trinken sowie beim Salsa- bzw. Reggaetón-Tanzen.



Für Abwechslung sorgte der viertägige vom MEC organisierte



Workshop über Aids und HIV, bei dem alle nationalen Stellvertreter der Organisation nach Varadero kamen, um Informationen über Aids und HIV, u.a. von Infizierten, zu erhalten und um über dieses Thema zu diskutieren. Natürlich waren auch die freien Stunden am weißen karibischen und von Palmen umgebenen Sandstrand ein Erlebnis, das wir nicht missen wollen.





Ein weiteres Highlight für uns war der Tagesausflug nach Cienfuegos und Trinidad wo wir noch weitere schöne Eindrücke von cubanischen Kolonialstädten gewinnen konnten.

Nach den drei Wochen in Sancti Spiritus, waren manche mehr, manche weniger froh, nun in der letzten Woche die Möglichkeit zu haben, etwas anderes als zweimal täglich Reis mit Bohnen und Bananen zu essen, in einer casa particular eine funktionierende Toilette benutzen zu können und

das Zimmer nur noch mit 1-3 Leuten und nicht wie bisher mit 7 oder 8 Leuten teilen zu müssen. Alles in allem war das Workcamp für mich eine sehr interessante Erfahrung und ich bin sehr froh, die Möglichkeit gehabt zu haben, einmal nicht bloß als Tourist direkt am Leben der Cubaner teilhaben zu können und für einen bestimmten Zeitraum ihre Lebensfreude und ihr Lebensgefühl, aber auch ihre Sorgen und Probleme teilen zu dürfen.



Carmen Weigert (Teilnehmerin 2005)